**Ernst Läuger**

Präsident

**Neujahrsempfang**

**20. Januar 2015**

**München**

**- Es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

Sehr geehrte Abgeordnete,

Sehr geehrte Oberbürgermeister und Bürgermeister,

Sehr geehrte Präsidenten und Hauptgeschäftsführer,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, Sie zum traditionellen Neujahrsempfang des Handelsverbands Bayern begrüßen zu dürfen.

Ich heiße Sie hier im Festsaal des Bayerischen Hofs herzlich willkommen und wünsche Ihnen allen für die restlichen 340 Tage des neuen Jahres alles Gute, Glück, Gesundheit, Erfolg und Zufriedenheit.

Meine Damen und Herren,

der Einzelhandel und seine Bedeutung für unsere Kommunen und unsere Gesellschaft werden leider nur zu oft unterschätzt.

Als einer der größten Arbeitgeber sorgt die Branche mit drei Millionen Mitarbeitern für Wohlstand und Beschäftigung.

Gerade für die Innenstädte sind die Handelsunternehmen die Zugpferde. Ohne sie gäbe es keine Shoppingtouristen, keine bunt glitzernden Fassaden und keine renovierten Altstädte.

Dabei machen wir es den Kunden immer einfach: Das nächste Geschäft ist aufgrund des engen Netzes von Verkaufsstellen – vom kleinen Nahversorger bis hin zu den

großflächigen Formaten – immer ganz in der Nähe und sichert auf diese Weise eine umfassende Versorgung, damit die Verbraucher das bekommen, was sie sich wünschen.

Oft ist es der Mittelstand, der gerade in Klein- und Mittelzentren auch eine soziale Funktion hat. Man trifft sich beim „Kaufmann um die Ecke“ nicht nur zum Einkaufen. Man trifft sich, um Neuigkeiten auszutauschen. Dieses soziale Moment ist nicht nur in ländlichen Regionen wichtig und ein Stück Lebensqualität, zu der der Handel einen maßgeblichen Beitrag leistet.

Unsere Betriebe sind der Magnet für viele Besucher aus dem Umland; davon profitieren auch andere Branchen wie Gastronomie oder Hotellerie.

Die Handelsunternehmen sind die wichtigsten Partner für das Stadt- und Citymarketing. Rund

50 Millionen Euro investieren wir jedes Jahr in Deutschland in diesen Bereich.

Bis zu zwei Milliarden Euro stecken die Händler in Deutschland jährlich in Neu- und Umbaumaßnahmen sowie den Denkmalschutz. Die Branche sorgt damit dafür, dass die Städte

attraktive Anziehungspunkte bleiben.

Und auch als einer der größten Steuerzahler der Städte und Gemeinden sorgt der Handel für die Finanzierung unseres Gemeinwohls.

Es sollte also das gemeinsame Ziel von Handel und Stadt sein, die Attraktivität und Erreichbarkeit unserer Innenstädte und Ortskerne zu erhalten und auszubauen. Wir können die aktuellen Herausforderungen jedoch nur dann meistern, wenn Handel, Bürgerschaft, Vermieter und nicht zuletzt natürlich auch die Politik an einem Strang ziehen.

Ich freue deshalb ganz besonders, dass Sie, lieber Herr Staatsminister Herrmann, heute zu uns gekommen sind. Sie sind doch sozusagen der „oberste Hüter“ der bayerischen Innenstädte.

Meine Damen und Herren,

die Zukunft unserer Innenstädte und Ortszentren ist eng mit der Zukunft des Handels verbunden. Denn die Städte und Gemeinden waren schon immer die bevorzugten Standorte des Einzelhandels. Rund drei Viertel der Umsätze im deutschen Einzelhandel werden in den Zentren und Nebenzentren der Städte erzielt.

Die Gemeinschaft „Stadt und Handel“ gehört zu den ältesten und nützlichsten Partnerschaften. Doch wir haben Probleme.

Dort, wo Kommunen ungebremst großflächigen Einzelhandel auf der grünen Wiese zulassen, siecht der innerstädtische Einzelhandel und mit ihm der ganze Stadtkern.

Auch wenn in Bayern die Welt im Vergleich zu anderen Bundesländern noch in Ordnung zu sein scheint: Auch in bayerischen Innenstädten sind die Folgen des anhaltenden Trends zur Großflächigkeit und des Verdrängungswettbewerbs im Einzelhandel zu spüren und zu sehen.

Die Leerstandsproblematik hat sich in den letzten Jahren sichtbar verschärft. Bundesweit stehen schätzungsweise zehn Prozent der Innenstadt-Flächen leer: Und das gilt auch für Bayern. Viele Kommunen klagen über dramatisch sinkende Besucherfrequenzen. Viele Innenstädte sind auf der Intensivstation.

Für uns im Einzelhandel zählt der Attraktivitätsverlust der Innenstädte und Ortskerne zu den drängendsten Problemen. Besorgniserregend ist in diesem Zusammenhang besonders die Tatsache, dass immer mehr kleine, inhabergeführte Geschäfte verschwinden. Gerade das Sterben dieser Geschäfte gefährdet den Branchenmix. Dabei wissen wir alle, dass ein konkurrenzfähiges und vielfältiges Warenangebot und der Mix zwischen Mittelstand und Großbetrieben zu den Grundvoraussetzungen einer lebendigen und attraktiven Innenstadt zählt. Nur Handelsvielfalt schafft Lebensqualität!

Und wenn derzeit in der aktuellen politischen Diskussion auch noch über „Straßensperrungen“ oder auch „City-Maut“ diskutiert wird, dann kann ich nur den Kopf schütteln. Unsere Innenstädte müssen erreichbar bleiben!

Diejenigen, die von den Städten die Lösung der Feinstaub-Problematik erwarten, haben das eigentliche Grundproblem nicht erkannt. Die Kommunen können nicht für die Versäumnisse der Kfz-Industrie haftbar gemacht werden. Die Luft wird nur besser, wenn umweltfreundlichere Motoren produziert werden. Straßensperrungen bringen hier nichts! Solche Maßnahmen beschädigen nur die wirtschaftliche Prosperität der Innenstädte.

Meine Damen und Herren,

gelitten hat die Partnerschaft „Stadt und Handel“ nicht nur durch die Abwanderung des Handels an die Peripherie.

Das Gesicht der Städte verändert sich. Auslöser dafür sind neue Trends im Shoppingverhalten der Kunden, der demografische Wandel und der boomende

Online-Handel.

Das Einkaufen per Mausklick und die Digitalisierung verändern den Handel und unsere Städte. Angesichts dieser tiefgreifenden Veränderungen sind wir auf die Politik angewiesen , damit die Unternehmen vor Ort und der Konsum unterstützt werden. Nur im Schulterschluss mit der Politik kann die erfolgreiche Verbindung von Stadt und Handel auch in Zukunft fortgeschrieben werden.

Ich denke hier z.B. an die erfolgreiche Initiative „Leben findet Innenstadt“, die der HBE zusammen mit Ihrem Haus, Herr Staatsminister, initiiert und durchgeführt hat.

„Leben findet Innenstadt“ hat gezeigt, dass innerstädtische Kooperationen unter verstärkter Beteiligung der Kommunen und aller privaten Akteure ein Erfolgsrezept für die Weiterentwicklung unserer Innenstädte und Ortskerne sein können.

Angesichts der neuen Herausforderungen sollten wir gemeinsam darüber nachdenken, was „Leben findet Innenstadt“ vor dem Hintergrund der gewandelten Rahmenbedingungen bedeutet. Wir reichen Ihnen dazu gerne die Hand.

Meine Damen und Herren,

auch in Zukunft werden Eigeninitiative, innovatives Denken und koordiniertes Handeln gefordert sein, um im Wettbewerb der Standorte konkurrenzfähig zu bleiben und unsere Innenstädte lebendig und unverwechselbar zu erhalten.

Nur so wird die Partnerschaft „Stadt und Handel“ auch zukünftig gut funktionieren und ein Erfolgsmodell bleiben.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.